

Zeitschrift: Der neue Sammler : ein gemeinnütziges Archiv für Bünden
Herausgeber: Ökonomische Gesellschaft des Kantons Graubünden
Band: 2 (1806)
Heft: 3-4

Artikel: Meteorologische Beobachtungen des Jahrs 1804
Autor: Salis-Marschlins, J. R. v.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-377908>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

IV.

Meteorologische Beobachtungen des Jahrs 1804.

Von J. N. v. Salis-Marschlins.

J à n n e r.

Herrschender Wind S.O. Mehr trockne Tage als nasse: 17. Schnee lag den 7ten 1 3., den 8ten geschneit $\frac{1}{2}$ 3. Summe 1 $\frac{1}{2}$ 3. Im ganzen war dieser Monat sehr gelind, und fast ohne Schnee, hingegen wehten heftige Winde. Die frühen Bäume trieben so stark, daß sie nahe am Blühen waren; deswegen wurde ihnen die darauf folgende Kälte sehr verderblich.

F e b r u a r.

Herrschender Wind N.O. Mehr trockne Tage: 1. Mit Schnee bedekt: 24 Tage; schneelos: 5. Höhe des Schnees: 3 F. 5 3. Der Monat war durchgängig rauh, durch kalte Winde und vielen Schnee. Die Bäume, die im Jänner getrieben hatten, erfroren, und die Brut der Bienen litt sehr von der Kälte.

M à r z.

Herrschender Wind S.O. Mehr trockne Tage: 13. Der Schnee lag 18 Tage auf dem Wasen, bis 2 F. hoch. Schneelos 13 Tage. Eis gab es noch von 4 3. Dicke. Die ersten 8 Tage hatten Winterwetter mit vielem Schnee. Hierauf folgten warme, trockne Frühlingsstage, am Ende aber kalte stürmische Witterung.

A p r i l.

Herrschender Wind N.W. Mehr trockne Tage: 4. Schnee auf dem Boden $3\frac{1}{2}$ L. Die Witterung durchaus unbeständig, mit Schneegestöber und Regen abwechselnd, doch fruchtbar. Gegen den 24ten stellten sich wärmere Tage ein, und dauerten bis ans Ende des Monats.

M a r.

Herrschender Wind N.W. Mehr trockne Tage: 17. Besondere Trockne den 5ten. Die Witterung war gesättigt, angenehm und fruchtbar. Das Gras, besonders der rothe Klee, war schon groß genug zum abmähen. Winterkorn und alle Feldfrüchte wuchsen lebhaft auf, und die Obstbäume blühten schön; nur litt das Steinobst schon Anfangs des Monats von den Maiskäfern. Den 29ten Morgens um 2 Uhr spürte man in Chur einen Erdstoß. Im Schloß Rhäzüns wurde er stark empfunden. Im Domleschg und im O. Engadin ebenfalls.

J u n i.

Herrschender Wind N.W. Mehr trockne Tage: 6. Starke Trockenheit 4mal. Der ganze Monat war überhaupt angenehm und fruchtbar, obgleich trocken. Für die Traubenblüthe sehr günstig.

J u l i.

Herrschender Wind S.O. Mehr nasse Tage als trockne: 11. Der Monat überhaupt sehr fruchtbar, mit vielen Ungewittern. Für die Heu- und Korn-Erntet fast zu naß.

August.

Herrschender Wind S.O. Mehr trockne Tage: 3. Im Ganzen sehr fruchtbar und naß, mit einigen Unwettern, und manchen für den Wein und Türk, so wie für Einsammlung des Heu's, günstigen warmen Tagen. Auch auf den Alpen war diese Witterung der Weide und den Molken gedeihlich.

September.

Herrschender Wind S.O. Mehr trockne Tage: 24. Die trockne und angenehme Witterung dieses Monats, die von keinen Reisen unterbrochen war, (erst am Ende hatten wir deren 2), diente den Trauben vortrefflich, besonders günstig war sie vom 13ten bis zum 23ten.

Oktober.

Herrschender Wind S.O. Mehr trockne Tage: 5. Hof um den Mond 8mal. Ein doppelter Regenbogen den 4ten. Der Monat war ungeachtet häufigen Regens und starker S.O. Winde sehr fruchtbar und oft warm.

November.

Herrschender Wind S.O. Mehr trockne Tage: 4. Unwetter mit Donner und Blit 1, den 11ten. Schnee in den Thälern 3mal, Nachts. Die Witterung überhaupt sehr unbeständig, bis zum 15ten ziemlich gelind, dann aber kamen Nebel, Reisen und Schnee.

Dezember.

Herrschender Wind N.O. Mehr trockne Tage: 7. In der Nacht geschneit 4mal. Der Schnee lag $23\frac{1}{2}$ Z. Schneelos $7\frac{1}{2}$. Höhe des Schnees $8\frac{1}{4}$ Z. Die Wit-

terung sehr unbeständig durch den schnellen Wechsel warmer und kalter Winde, von denen letztere doch die Oberhand behielten. Nebel und Schnee war häufig.

Das Jahr 1804 war überhaupt warm und fruchtbar. Der Winter reich an Schnee, der Frühling unbeständig und fruchtbar. Der Sommer warm und naß, und der Herbst trocken und warm. Heu gab es viel. *) Das Korn wurde sehr gut, der Türkens gedieh zur größten Vollkommenheit; Kartoffeln und andere Feldfrüchte waren im Überfluß. Der Wein dieses Jahrs hat an einigen Orten, in Menge und Güte, sogar die vorzessliche Jahrgänge 1783 und 98 übertroffen. Von Baumfrüchten gerieth an den meisten Orten das Winzerobst besser als das frühe; und das Kernobst besser als das Steinobst, weil dieses in der Blüthe sehr von den Maikäfern litt; aus gleicher Ursache bekam man wenig Nüsse. Die Bienen, welche im milden Jänner ausgeslogen waren, und im Februar von der Kälte litten, brachten sehr wenig Honig und Schwärme. **) In den Gärten geriethen die Bohnen und Erbsen am besten.

*) In wilden Gegenden, z. B. auf Davos, fand man das Heu dieses Jahr weniger nahrhaft als in andern Jahrs gängen, wo es bei trockner Witterung gesammelt worden.

**) Es gab Bienenwirthe, welche in diesem Jahr $\frac{6}{7}$ ihrer Stöcke einbüßten. Man glaubt, die Bienen seyen in dem milden Winterwetter früh erwacht, haben viel Honig verzehrt, und früh Brut angelegt, welche dann bei der im Frühjahr eingetretenen Kälte zu Grunde gieng. In den kältern Gegenden, wo man die Bienen über Winter in die Häuser nahm, so daß sie die Abwechslung der Witterung weniger empfanden, und ruhig blieben, hat

Bemerkungen über die Blühezeit der Gewächse im Jahr 1804.

Jan. Den 14ten blühte in Marschlins die Christiawurz, *Helleborus hyemalis*. Den 25ten hatten die Kirschbäume schon starke Sprosse getrieben. Den 31ten blühte die Märzprimel, *Primula acaulis*. Die Knospen der Zwetschen und Birnbäume, besonders an Spalieren, waren am völligen öffnen, die Rosen hatten schon Blätter, und die Kornelkirschbäume zeigten ihre Blüthe.

Febr. Den 2ten blühten die Haselstauden, und die Erlen zeigten Blätter. Die hierauf folgende Kälte schadete den Obstbäumen sehr.

März. Den 12ten blühte der Husfattich. Den 27ten waren die Knospen der meisten Fruchtbäume, besonders des Steinobsts, am entwirken. Es blühten *Ranunc. ficaria* (Feigwarzenkraut), *Scilla*, *Saxifr. oppositifol.*, die Viole, Vogelmilch (*Ornith. luteum*). Den 28ten die Waldanemone, Leberblume, Schlüsselblume. Den 30ten standen die Pfirsichbäume in schönstem Flor.

April. Den 1ten blühte *Polygala chamaebuxus*, Wolfsmilch (*Euph. esula*) und die Aurikel. Den 15ten waren Kirschen und frühe Pflaumen in volliger Blüthe, eben so die Hyazinthen und Narzissen. Den 21ten fiengen die Weinreben an zu treiben, und die Kriechen (*Prunus insititia*), Schlehen, Ahorn- und Ulmbäume blühten. Den 25ten zeigten die Apfelbäume an frühen

man wenig Verlust erlitten. Viele giengen zu Grund, weil manche sie nicht fütterten, in der thörichten Meinung: das Füttern mache die Bienen träge. Auch jenseits der Berge war es ein schlechtes Bienenjahr. Vom Winter 1804 bis Mai 1805 giengen im Bergell, von 40 dort vorhandenen Stöcken 12 zu Grund.

Orten ihre Blüthe, und an den Birnbäumen war sie in ihrer Vollkommenheit, allein die frühen, von der Kälte des Februars beschädigten, Birnbäume trieben nur Blätter. Den 26ten blühten die Traubentirsche (*Prun. padus*), Elsbeerbaum und Syringa. Die Blüthe der Kirschen war dies Jahr besonders lebhaft. Den 30ten hatten die Zwetschen meistens verblüht; die Erdbeeren blühten.

Ma i. Den 1ten flogen die Maikäfer schon stark, besonders auf Kirschen- und Zwetschenbäumen, der Wald war ganz belaubt, und der Kukuk ließ sich hören. Den 2ten hatten die Zwetschenbäume völlig verblüht, und waren ganz belaubt; die Apfelbäume meistens in Blüthe; hier blühten sie schlecht, an andern Orten hingegen stärker als die Birnbäume. Den 6ten blühte der Berberis, Weißdorn, Schwelch, gemeine Klee; den 7ten die Einbeere (*Paris 4 fol.*), Maiblume, Heidelbeere. Den 8ten waren die weißen Maulbeerbäume schon belaubt. Von den Maikäfern wurden die Ahorn-, Hagenbuchen-, Lerchen- und Eichenbäume, so wie das Steinobst, ganz kahl gefressen, die Nussbäume ebenfalls beschädigt, und sogar die Apfel- und Birnbäume nebst den Weinreben nicht verschont. Den 9ten hatten die Weinreben schon großes Laub und lange Schosse; das Beinholz (*Lonicera xylost.*), Geißblatt, Wegdorn und Faulbaum (*Rhamn. catharct. und frang.*) und der Spillbaum blühten; den 20ten blühten die Retschwelche (*Viburn. opul.*), der Kleebaum (*Citysus lab.*), Lazerol-, Caragan- und Pimpernugbaum. Die Weinreben hatten schon viele Trauben, und Schosse von mehr als 2 Schuh Länge. Den 24ten blühten der schwarze Hollunder, die Eßparsette, die frühen Erbsen,

die Garten- und Feldrose; den 31ten der Blasenstrauch, die rothe Acacia, der wilde Jasmin.

Juni, den 2ten, der Winterroggen ist in voller Blüthe und über 6 Schuh hoch. Den 5ten blühten auf den Wiesen das Ray- und Honiggras (*Avena elat.* und *Holcus lan.*) Den 6ten die Sulla (*Hedysar. coron.*) Den 11ten der Winterweizen, Fäsen (*Tritic. spelta*) und die Weinreben, letztere erreichten den 16ten ihre völlige Blüthe und hingen voll Trauben. Den 18ten blühten die Linden; den 29ten die weißen Lilien.

Juli. Den 2ten blühten der Gartenmohn und die Kartoffeln. Den 6ten waren die meisten Kirschen reif. Den 15ten blühte die Waldrebe (*Clematis vit.*) Den 20ten war das Türkencorn in voller Blüthe; den 23ten die Balsamine; den 31ten die Sonnenblume.

August. Den 2ten zeigte die Alprose (*Rhod.ferrug.*) ihre rothe Beeren, die Heidelbeeren waren reif; auf den zahmern Alpen blühten Augentrost, Pestwurzel (*Calatia alpina*), Wohlverley (*Arnica*) &c. In den Gebirgsgegenden waren die Kirschen reif. Den 7ten blühte der Eibisch (*Althaea offic.*), der Saflor; den 11ten der Hopfen.

Sept. Den 7ten blühte das Schweinbrodt (*Cyclamen europ.*) und der Feldenzian. Den 28ten fieng das Laub der Bäume an gelb zu werden. Den 29ten nach einem Reifen welkte das Laub der Kürbisse &c. Den 30ten waren die Trauben der früheren Weinberge meistens reif.

Okt. Den 12ten fiel das Laub stark von den Bäumen. Den 17ten begann hier die Weinlese, die sowohl an Menge als an Güte eine der gesegnetsten war, deren man sich erinnert. Die Beeren hatten volls

kommene Reife und vielen Saft. In einigen Orten, z. B. Malans und Jenins, erhielt man von einem Mannsschniz Neben 6-7 Zuber oder 54-63 Viertel Wein. In Chur war der Ertrag bei weitem nicht so groß, doch bekam man aus einigen gut unterhaltenen, nach Zürcher Art bearbeiteten, Weingärten im Durchschnitt 25 Viertel aufs Mannsschniz. Die Stärke des Weins bewies sich auch durch die Menge des Brannweins, den er lieferte, denn wenn sonst die Trestern von 1 Zuber guten Weins 1 Maaf Brannwein geben, so erhielt man dies Jahr in Chur von 9 Zubern, 11 Maaf. In Kartoffeln der gemeinen Art erhielten wir, aus einem Neubruch, von 1 Quartane 14 Qta., und an Holländer-Kartoffeln von 1 Qta. 28 Qta. Den 28ten bei warmen Regen fieng das Winterkorn an zu keimen. Den 31ten waren die meisten Bäume kahl.

Nov. Den 10ten verloren die Lerchbäume ihre Nadeln.

Den 3ten Nov. hatte man hier angefangen, den Wein zu keltern, dessen Gährung durch den warmen Herbst befördert worden war; der diesjährige Wein hatte eine besonders schöne schwarzrothe Farbe. Man hat bemerkt, daß die Jahre 4, nämlich 1784, 94 und 1804, lauter gute Weinjahre waren; eben so die Jahre 8 (78, 88 und 98). *) In jedem der beiden Jahrzehende 80 und 90 habe ich bemerkt, daß hier 3 gute Weinjahre, 4 mittelmäßige und 3 Fehljahre waren.

*) Auch 48 war gut, und 68 ziemlich.

Gut waren hier *)	1783, 84, 88.	1790, 94, 98.
Fehljahre . .	1780, 85, 89.	1793, 95, 99.
Mittelmäßige .	1781, 82, 86, 87.	1791, 92, 96, 97.

Es wäre mir übrigens sehr lieb, wenn sich verständige Männer in verschiedenen Gegenden unseres Vaterlandes mit ähnlichen Bemerkungen über das Klima, und über die Fruchtbarkeit der verschiedenen Jahrgänge, bemühen und mich in dieser Arbeit unterstützen wollten, die durch Vergleichung verschiedenartiger Gegend ein größeres Interesse gewinnen würde.

*) In der Herrschaft Maienfeld waren

gut . .	1783, 84, 88.	1790, 92, 98.
Fehljahr .	1785, 86, 87.	1793, 95, 99.
mittelmäßig	1780, 81, 82, 89.	1791, 94, 96, 97.
1800 und 1801	Fehljahre.	1802 mittelmäßig.
Fehljahr.	1804 vortrefflich.	1805 völliges Fehljahr.

Anno 69 war ein Fehljahr. 70 gut. 71, 72, 74 und 76 mittelmäßig; 73, 77 und 79 vortrefflicher Wein, aber sehr wenig; 75 sehr viel, aber elender Wein, und 78 sowohl an Quantität als Qualität auszeichnet gut.

T a b. I.

Allgemeine Uebersicht.

Monate	T a g e							Ueberhaupt				
	flare	vermischt	trüb	Regen	Schnee	neblig	trocken	naß	Weisen	Thau	Ungewitter	Stürme von
Januar	12	11	1	5	1	1	24	7	5	—	—	6 S.O.
Februar	5	8	3	1	12	—	15	14	—	—	—	7 N.O.
März	17	10	1	3	—	—	22	9	1	—	—	2 S.O.
April	13	5	—	7	5	—	17	13	3	1	—	7 S.O.
May	16	8	—	7	—	—	24	7	—	10	1	2 N.W.
Juni	20	4	—	6	—	—	18	12	1*	10	3	4 N.W.
Juli	13	3	—	15	—	—	10	21	—	2	7	3 S.O.
August	17	9	—	5	—	—	17	14	—	5	3	1 S.O.
Septemb.	23	3	1	3	—	—	27	3	2	11	1	—
October	12	5	1	10	—	3	18	13	1	2	—	6 S.O.
November	3	10	1	6	2	8	17	13	4	—	1	2 S.O.
December	11	2	1	2	8	7	19	12	1	—	—	—
Summe	162	178	91	70	128	19	228	138	18	41	16	40
	366			366								

am meisten flare Tage September

" " trübe = Februar

" " Regen = Juli

" " Schnee = Februar

der fruchtbarste Monat, August.

T a b. II.

Allgemeine Uebersicht
nach dreimaliger Beobachtung täglich.

Monate.	Witterung					Winde			
	Flur	Wald	Regen	Schnee	Nebel	Q.	W.	S.	N.
Januar	59	26	6	2	3	50	21	22	
Februar	37	28	2	20	—	17	16	54	
März	71	16	5	1	—	41	31	21	
April	55	12	13	10	—	51	33	6	
May	62	17	14	2*	—	44	47	2	
Juni	69	7	11	3*	—	33	42	15	
Juli	61	10	22	2*	—	54	27	12	
August	78	9	6	2*	5*	44	41	8	
Septemb.	80	7	3	1*	2*	45	40	5	
October	60	15	15	6*	3	68	14	11	
November	41	25	7	2	15	46	23	21	
December	49	15	2	12	15	29	25	39	
Summe	722	187	106	47	36	522	360	216	
	1098					1098			

Verhältniß der kalten Winde zu den warmen 576 : 522
Herrschender Wind S. O.

	Schnee gefallen.	Gelegen	Schneelos
Januar	— Fuß 1½ Zoll	10 Tage	21 Tage
Februar	3 = 5 =	24 =	5 =
März	2 = — =	18 =	13 =
April	2 =	3½ =	26½ =
November	2 =	— =	—
December	— 8½ =	23½ =	7½ =
	6 Fuß 3 Zoll	79 Tage	73 Tage

T a b. III.

Allgemeine barometrische u. thermom. Uebersicht. *)

Jah. Monat	Barometer						Thermometer					
	höchster Stand		niedrigster Stand		Mittel		G. Grad		G. Grad		Mittel Grad	
	3.	L.	3.	L.	3.	L.	3.	Grad	3.	Grad	3.	Grad
Jan.	26: 8	30	25:10	26	26:3		15	14 02	11	6 1/2		
Febr.	26:10	8	25:11	4	26:4 1/2		14	3 08	18	3		
März	26: 4 1/2	14	25: 9	28	26: - 3/4		15	20 09	2	3		
April	26: 6	7	25: 8 1/2	16	26:1 1/4		21	30 1	10	11		
May	26: 6 1/4	30	26: 1	20	26:3 5/8		23 1/2	5 5	14	14 1/4		
Juni.	26: 8 1/2	20	26: 2 1/2	28	26:5 1/2		25	6 7 1/2	14	16 1/4		
Juli.	26: 5	2	25:10	20	26:1 1/2		24	18 9	14	16 1/2		
Aug.	26: 7	27	26: 2	14	26:4 1/2		24	4 7	20	15 1/2		
Sept.	26: 7	12	26: 2	23	26:4 1/2		22	8 5	26	13 1/2		
Oct.	26: 7	19	25:11	24	26:3		18	8 6	21	12		
Nov.	26: 7 1/2	20	26: —	11	26:3 3/4		13	3 0	28	6 1/2		
Dec.	26: 7 1/2	3	25: 9	29	26:2 1/4		10	6 05	24	2 1/2		
Durchschnitt aller höchsten Stände . . .							Durchschnitt d. höchst. Stände 18 17/24					
= = der niedrigsten . . .							= = d. niedr. 1 9/24					
größte Veränderung . . .							größte Veränd. 17 8/24					
halbe Differenz . . .							halbe Differenz 8 15/24					
Mittelstand . . .							Mittelst 10 4/24					
höchster Stand . . .							höchster Stand 25					
niedrigster . . .							niedrigster 09					
Mittel . . .							Mittel . . . 8					

*) Ins künstige lassen wir das Zeichen + weg, u. bezeichnen hingegen die negativen Größen mit einer vorgesetzten 0.

Der Barometer, an welchem die bisher mitgetheilten Beobachtungen gemacht worden sind, wurde mit einem vortrefflichen englischen Reise-Barometer verglichen, und

gefunden, daß ersterer bei dem Mittelstand des Jahres, oder 26 Zoll 3 Linien, um $1\frac{1}{2}$ Linien zu niedrig stand.

Es war aber der Mittelstand des ersten

1802 26 Zoll 3,239 Linien

1803 26 : 3,250 :

1804 26 : $\frac{3,250}{9,739}$ Linien

Durchschnitt von 3 Jahren 26 Zoll 3,246 L. hiezu, nach obiger Berichtigung, addirt — : 1,5
wahrer Mittelstand 26 Zoll 4,746 Linien.

V.

Beschreibung der Via mala.

(Von Hrn. Pfarrer Truog in Thusis.)

1805. April.

Die zwei vorzüglichsten unter den Strassen, welche Thusis mit seinen Nachbarn vereinigen, heißt man die untere und obere Strasse.

Die obere führt dermalen von Chur über Malix und Warpan, durch Oberhalbstein, über den Septmer, durch Bergell nach Cläven. Man rechnet von Chur bis Cläven 21 - 22 Stunden.

Die untere führt von Chur über Reichenau, durch Thusis und Schams ins Rheinwald, und daselbst rechts über den Bernardiner Berg durch Misox nach Bellenz, und links über den Splügner durch St. Jakobs-Thal

Berichtigungen und Zusätze.

- S. 235 Z. 5 v. o. ist „oder Jennisberg“ auszulöschen.
 — 269 T. III. Surleg tägliche Milch lies 11. 23, statt 12. 23.
 — 272 Z. 2 v. o. l. Nahrung: Brod wöchentl. 2 Krinnen.
 — 275 “ 13 v. u. l. fl. 20: 18, statt 20: 8.
 — 286 T. IV. Madolain 1 Kuh in 1 Tag l. $11\frac{7}{9}$, st. $7\frac{3}{9}$.
 — 305 Z. 5 v. o. l. das rechtwinklige, st. senkrechte.
 — — “ 19: l. St. Moriz, statt man.
 — 323 l. Valer, Gudenchet, Büsin, statt Faler, Gudenschet,
 Büzinas. Uebrigens ist zu bemerken, daß diese
 Liste, welche hauptsächlich die Menge der im Aus-
 land abwesenden oder etablierten zeigen soll, auch
 Weisäfffamilien enthält; so sind z. B. die daselbst
 genannten Euro, Weisäffe, da die in der vorher-
 gehenden Tabelle als ausgestorben bemerkten, Bür-
 ger waren. Ueber die Bevölkerung dieser Gemeinde
 haben wir noch folgende Zählung nachzutragen,
 von 1804 Dezember:

Männer	Wittwer	Söhne	über 16 J.	Söhne un- ter 16 J.	Witwer	Wittwen	Schöpfer	über 16 J.	Schöpfer	unter 16 J.	Summe
--------	---------	-------	------------	------------------------	--------	---------	----------	------------	----------	-------------	-------

Gemeindsgenossen:

anwesend . . .	7	5	11	9	15	9	20	7	83
abwesend . . .	14	2	24	8	7	—	8	2	65
Weissag:									
anwesend . . .	21	2	6	21	28	14	37	26	155
abwesend . . .	12	—	19	4	3	2	3	3	46
	54	9	60	42	53	25	68	38	349

- S. 345 §. 13 v. o. l. erhielten wir in Marschlins.
 — 247 T. I. Reifen, Summe l. 17 st. 18.
 — 428 §. 1 v. u. l. Lätschen (Schlingen).
 — 429 ≈ 9 v. o. l. Ganden (die höchsten, mit Steinschutt bedekten, Berggegenden).
 — 449 Da diese Beschreibung des Oberhalbsteins aus verschiedenen Nachträgen ergänzt wurde, so bittet man, die Wiederholung zu entschuldigen, die sich in Erwähnung der Kirche von Ziteil S. 427 und 449 eingeschlichen hat.
 — 501 §. 1 v. u. l. perpinguem, statt perpingaem.